

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Bollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönssal, Reinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Arenzberg, Kadebornwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 52

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,60, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92

Halver
Dienstag, den 3. März

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Bg., Stellameile 40 Bg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der zwangsweisen Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblätter“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1914

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ein Nachtragsetat für die Kolonien für das Rechnungsjahr 1913 und ein Kolonialergänzungsetat für 1914 sind dem Reichstage zugegangen. Der Nachtragsetat fordert 18 Millionen als fünfte Rate zum Umbau der Bahnstrecke Karabib—Windhof sowie zum Bau der Nord-südbahn, ferner 2 151 670 Mark zum Erwerb der Anteil-scheine der Diamantenregie des südwestafrikanischen Schutz-gebietes, sowie 300 000 Mark als Anteil am Grundkapital dieser Gesellschaft. Die letzte Forderung ist bedingt durch die Übernahme der Diamantenregie durch das Reichs-kolonialamt. Der Ergänzungsetat fordert für Ostafrika 700 000 Mark, als Darlehen an die Stadtgemeinden für werbende Zwecke. Diese Forderung steht im Zusammen-hang mit dem Inkrafttreten der deutsch-ostafrikanischen Städteordnung zum 1. April 1914.

Frankreich.

Mit einem Vertrauensvotum für das Kabinett Doumergue endete die Interpellation über die Finanz-politik der Regierung. Nach einer sehr bewegten Debatte nahm die Kammer mit 115 Stimmen Mehrheit eine die Erklärung des Finanzministers Caillaux sowie die gesamte Haltung der Regierung in der Finanzfrage vollkommen billigende Tagesordnung an. Sie war vom Minister-präsidenten Doumergue unter Stellung der Vertrauens-frage genehmigt worden und lautete folgendermaßen: „Die Kammer billigt die Erklärungen des Ministeriums und rechnet darauf, daß es eine Politik der gerechten Besteuerung verwirklicht und die Entlastung des bürgerlichen Grundbesitzes durchzuführen werde.“ Der Abstimmung, die auf der linken Seite des Hauses mit lautem Beifall auf-genommen wurde, war ein Rededuell zwischen Briand und dem Finanzminister Caillaux vorausgegangen. Briand wurde von den Sozialisten verhöhnt, ließ sich aber da-durch in seinen Ausführungen nicht beirren. Diese gipfelten darin, daß die Regierung ihr Finanzprogramm im Senate unzureichend verteidigt habe, weil sie selbst über ihre Ziele im unklaren sei.

Großbritannien.

Mit Entschiedenheit erklärte sich Ministerpräsident Asquith gegen die allgemeine Wehrpflicht, als er eine Abordnung von Vertretern verschiedener Parteien, darunter die Feldmarschälle Roberts, Grenfell und Wood, die Admirale Noel und Seymour, Vertreter der Kirche und verschiedener Berufsstände empfing, die sich für eine all-gemeine Wehrpflicht in England aussprachen. Der Ministerpräsident erklärte, das Unter Komitee des Reichs-verteidigungsausschusses sei in dieser Frage einmütig zu der Ansicht gekommen, daß die Flotte wie bisher imstande sei, das Land gegen einen Einfall zu schützen. Er selbst glaube, daß im Hinblick auf den gegenwärtigen Zustand der Flotte und des Heeres die Befürchtungen vor einem Einfall grundlos seien. Er sei nicht für eine obligatorische Dienstpflicht, und glaube nicht, daß die Länder, in denen sie seit ein oder zwei Generationen durchgeführt sei, prozentual körperlich oder geistig höher ständen als England.

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

67] Kurt Dietrich las diesen Brief mindestens ein dutzendmal. Und als er ihn vom ersten bis zum letzten Wort auswendig wußte, brannte in seinem Gehirn nur noch die einzige Frage:

„Wo ist Marigny? Wie kann ich des Schurken habhaft werden, dem ich dies alles verdanke?“

Er war nicht entmutigt oder verzweifelt. Dazu besaß er denn doch zu viel Selbstvertrauen und zu viel Glauben an den eigenen Wert. Wenn es ihm gelungen war, Sylvias Pendletons Liebe zu gewinnen, obwohl sie in ihm nichts anderes gesehen als einen einfachen und mittel-losen Chauffeur, so würde er wohl auch imstande sein, ihren augenblicklichen Groll zu verflöhen und den Widerstand ihres Vaters zu besiegen. Aber die unerschütterte Zu-ver-sicht auf einen glücklichen Ausgang der Dinge verbin-dete nicht, daß er ein glühendes Verlangen fühlte, den Intri-ganten und Verleumder zur Rechenschaft zu ziehen, dessen tüchtigen Anschlägen nicht nur er selbst, sondern auch das geliebte Mädchen so bittere Stunden zu danken hatte. Und es entsprach nur seiner Soldaten-natur, daß er unge-säumt alles aufbot, was in seinen Kräften stand, um die-sem Verlangen Befriedigung zu verschaffen. Er erkundigte sich bei der Polizei, ob ein Vicomte de Marigny als durch-reisender Fremder in Frankfurt gemeldet sei, und er gab die Bemühung, ihn zu finden, auch dann noch nicht auf, als die Antwort verneinend ausgefallen war.

Von Hasentamp unterstützt, der bei diesen Nachfor-schungen das Temperament und die Ausdauer eines Jagd-hundes entwickelte, durchsuchte er alle Hotels, Gasthäuser und Pensionen der Stadt nach dem Franzosen, von dem er als sicher annahm, daß er hier die Rückkehr des Ameri-kaners und Sylvias erwartete. Aber die Bemühungen blie-ben fruchtlos, und um so angenehmer mußte er sich des-halb überrascht fühlen, als ihm am Freitagmorgen die Post einen Brief brachte, dessen Verfasser und Absender in Wahrheit kein anderer war als der so eifrig Gesuchte. Das kurze Bilette aber hatte erstaunlicherweise fol-genden Wortlaut:

„Mein werter Graf Hoiningen!

Ich vermute, daß Sie den lebhaftesten Wunsch haben, mich zu sprechen, und ich glaube nicht, daß ich mich in dieser Vermutung täusche. Denn es ist doch wohl auch

Griechenland.

Ein ganz energische Maßregeln gegen den Aufstand in Epirus, der sich das Ziel steckt, diesem Lande, das an Albanien fallen soll, gegen den Willen der Großmächte die Autonomie zu verschaffen, hat Ministerpräsident Venizelos ergriffen. Er hat den drei griechischen Bischöfen von Argirocastro, Chimara und Delunge befohlen, ihre Diözesen zu verlassen und auf griechisches Gebiet nach Janina zurückzukehren. Ferner hat er den griechischen Offizier, der an der Spitze des Aufstandes steht, obwohl er einer vornehmen und einflussreichen Familie angehört, aus dem Heer ausgeschlossen und befohlen, den Prä-sidenten der autonomen Regierung zu verhaften.

China.

Der geheimnisvolle Tod des Vizekönigs von Tschili, der einer der getreuesten Anhänger Yuan-Schikais war, beleuchtet die unsichere Lage in China wieder in greller Weise. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Gift-mord vor, der von den Radikalen ausgeführt wurde. Der verstorbene Vizekönig Tschangpintschun war durch Be-gabung und Tüchtigkeit vom einfachen Soldaten zum Ministerpräsidenten und Vizekönig emporgestiegen. Ein Erfolg der Regierung ist dagegen die Niederlage der räuberischen und rebellischen Banden des „Weißen Wolfes“ gegen die Regierungstruppen. Die Banden, deren Stellungen durch Flugzeuge festgestellt worden waren, wurden angegriffen und auseinander gesprengt. In zwei Gefechten sollen 4000 Mann getötet worden sein.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 28. Febr. Das Gerücht von einer Einwirkung der Preussischen Regierung auf das Hessische Ministerium in der Lehrerbefoldungsfrage entbehrt jeder tatsächlichen Unterlage.

Wiesbaden, 28. Febr. Der Generalpardon hatte die Folge, daß ein hiesiger Einwohner, der bisher ein Jahres-einkommen von 9000 Mark versteuert hat, in seiner Selbst-einschätzung zum Wehrbeitrag ein jährliches Einkommen von 100 000 Mark angab.

Köln, 28. Febr. Der sozialdemokratische Journalist Stoecker, dem die Verletzung zum Einjährigendienst ab-erkannt wurde, ist bei der Aushebung dem Landsturm ohne Waffe zugeführt worden, so daß er also überhaupt nicht zu dienen braucht.

Mech, 28. Febr. Die Nachricht, daß die Lothringer Gruppe des elsaß-lothringischen Landtages Strafantrag gegen Major Muth wegen angeblicher Beleidigung der im Lande verbliebenen Einheimischen (Krethi und Plethi) bei der Kaisergeburtstagsfeier in Sablon gestellt hätte, ent-spricht nicht den Tatsachen.

Wien, 28. Febr. Zu Ehren der albanischen Deputation fand eine Befichtigung des Flugfeldes statt, wo zunächst mehrere Offiziere aufstiegen. Dann stieg Essad Pascha als Passagier auf und blieb eine Viertelstunde lang in etwa 500 Metern Höhe. Auch andere Mitglieder der De-putation beteiligten sich später an Aufstiegen.

Konstantinopel, 28. Febr. Neun Offiziere der deutschen Mission sowie vier französische Offiziere, die für die Gendarmerie verpflichtet wurden, sind gelegentlich des Selamlaks dem Sultan vorgestellt worden.

Tokio, 28. Febr. Der Geschäftsführer der Firma Siemens-Schuckert in Tokio, Herrmann, wird gegen eine Bürgschaft von 4000 Mark, die ein japanischer Advokat zur Verfügung gestellt hat, freigelassen.

Ihre Ansicht, daß wir über verschiedene Vorkommnisse der jüngsten Vergangenheit miteinander ins reine zu kommen haben. Ich hoffe also mit Zuversicht auf Ihren baldigen Besuch und empfehle mich Ihnen als

Ihr ergebenster

Marigny.“

16. Kapitel.

Der beinahe freundschaftlich vertrauliche Ton, den Marigny in seinem Briefe angeschlagen gewagt hatte, der Ton des gesellschaftlich Gleichstehenden, würde Kurt Dietrich von Hoiningen vielleicht belustigt haben, wenn diesem Menschen gegenüber bei ihm von irgendwelchen humo-ristischen Empfindungen hätte die Rede sein können. So aber war alles, was sich in ihm regte, lediglich ein Gefühl höchster Genugtuung über die Dummheit dieses Mannes, der sich ihm gewissermaßen selbst in die Hände lieferte. Er gönnte sich kaum die Zeit, ein hastiges Frühstück einzu-nehmen, und verließ das Haus in der Absicht, sich in der ersten besten Droschke nach dem in Marignys Briefe als seine Adresse angegebenen, ihm völlig unbekannten, also vermutlich sehr bescheidenen Hotel zu begeben. Aber sein erster Blick fiel auf seinen eigenen Wagen, der blitzblank und wie zu einer langen Fahrt gerüstet, vor dem gräf-lichen Palais hielt. Seitdem ihm sein Herr gestern abend erklärt hatte, daß er gesonnen sei, das vergebliche Suchen nach dem Vicomte vorläufig aufzugeben, lebte der wadere Hasentamp nämlich in der festen Ueberzeugung, daß ihn plötzlich der Befehl erreichen würde, sich für eine Barforce-Tour in der Richtung gegen Stuttgart, Ulm und Fried-richshafen bereitzumachen, und da er sich neuerdings in den Angelegenheiten seines jungen Gebieters das selbständige „Denken“ angewöhnt hatte, vermutete, um nicht wieder, wie jüngst in Bruchsal, unvorbereitet von den Ereignissen überrumpelt zu werden, so war er zu dem Schluß gekom-men, daß es am besten sein würde, diesen Befehl gar nicht erst abzuwarten, sondern den Wagen zu jeder Stunde be-reitzuhalten. In der Tat fehlte nicht das geringste an der Zurüstung für eine lange Reise, der ausgiebige Ben-dinzvorrat ebenso wenig wie die nötigen Karten und Pläne und der in Kurt Dietrichs Toilettezimmer immer bereit-gehaltene gepackte Koffer, den Hasentamp sich in aller Frühe von dem getreuen Berringer ohne Wissen des Grafen hatte aushändigen lassen.

Lächelnd nahm Hoiningen das alles wahr. Er durchschaute den Gedankengang und die Absicht des braven Burschen; aber er verlor kein Wort darüber, behandelte die Anwesenheit des Wagens wie etwas ganz Selbstver-

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Reichskanzler hat sich Montag nachmittag auf eine Einladung des Senats nach Hamburg begeben.

* Der Großherzog von Oldenburg ist seit einiger Zeit an einer influenzaartigen Erkrankung erkrankt und muß das Bett hüten.

* Fürst Wilhelm von Albanien, der Sonntag von Petersburg in Berlin eintraf, reiste Montag mittag nach Waldburg.

* Der mit Gemahlin in München weilende österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold wurde vom König Ludwig empfangen und hatte eine Unter-redung mit dem Ministerpräsidenten Graf v. Hertling. Zu Ehren des Gastes war im Königsschloß Festtafel.

* Der Bischof von Osnabrück ist ziemlich schwer erkrankt. Er hat sich infolge einer kleinen Weimunde eine Blutvergiftung zugezogen. Sein Zustand ist nicht hoffnungslos, aber sehr bedenklich.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(39. Sitzung.) Ks. Berlin, 28. März.

Auf der Tagesordnung stand die erste Beratung des Gesetzesentwurfs zur Abänderung des

Kommunal- und des Kreis- und Provinzial-abgaben-Gesetzes.

Die in Verbindung damit stehende Interpellation der Frei-konservativen über die Unterschiede in der finanziellen Be-lastung der Gemeinden erklärte Minister v. Dallwitz zur-zeit nicht beantworten zu können. Dann begründete der Minister den abgeänderten Gesetzesentwurf. Der Entwurf sei der Niederschlag langjähriger praktischer Erfahrungen, der hoffentlich die Städte zu einer geordneten Weiterentwicklung führen werde. Jetzt hätten vielfach die Gemeindefinanzen eine gefährliche Höhe erreicht. Diese Schäden könne das Gesetz allerdings nicht beheben, es könne nur die Verteilung der Lasten regeln. Neue Steuerquellen bringe es nicht. Die Inanspruchnahme der Steuerkraft durch die Gemeinden sei nur insoweit zulässig, als dies ohne Gefährdung der staat-lichen Steuerquellen geschehen könne. Bedeutsam sei aber die Beitragspflicht des Fiskus, der Gesellschaften m. b. H. und die Erhebung der Verwaltungsgebühren.

Abg. v. Jacobi (L.) erklärte, bei uns sei alles mit Ab-gaben belastet. Die neuen Gebühren für behördliche Aus-künfte könnten die kleinen Leute leicht in die Hände der Winkelwucherer treiben. Galt lehnte er für seine Freunde die

Grundstücksbesteuerung nach dem gemeinen Wert

ab. Man könne nicht von einem Besitzer verlangen, daß er unter Umständen höhere Steuer bezahle, als das Grundstück Ertragswert habe. Er schlug eine Kommissionsberatung von 28 Mitgliedern vor.

Abg. Dr. Reil (natl.) wünschte im Hinblick auf die enorm hohen Schulkasten der meisten Städte energische Abhilfe. Die Frage der Besteuerung der G. m. b. H. be-dürfte noch eingehender Prüfung. Abg. Dr. Buermeiling (3.) meinte, es stiehe wenig Erfolg in Aussicht, wenn es nicht gelänge, die Städte zu einer weisen Sparsamkeit zu erziehen.

Alle Redner übten Kritik an den oft zu hohen Aus-gaben der Städte für luxuriöse Einrichtungen. Finanz-minister Dr. Lante sagte demgegenüber, die modernen Anforderungen an die Schulen, den Aussehen der Straßen und öffentlichen Einrichtungen seien den Gemeinden über den Hals gekommen. Wenn die Gemeinden in kultureller

ständliches und begnügte sich, dem Chauffeur nach freudlichem Morgengruß Marignys Hoteladresse zu geben.

Das war für Hasentamp ersichtlich eine kleine Ent-täuschung, denn er wäre unzweifelhaft sehr viel lieber in die weite Welt hinausgefahren, um die schöne Ameri-kanerin im Sturm zu erobern und sie wie auf einem Triumphwagen nach Frankfurt zurückzubringen. Aber es blieb ihm natürlich nichts anderes übrig als zu gehorchen, und zehn Minuten später hielten sie vor dem in der Tat recht einfachen Gasthofe, den sich der Herr Vicomte aus irgendwelchen, ohne Zweifel triftigen Gründen als Absteige-quartier ausersehen hatte.

Der Portier schien bereits instruiert zu sein, denn der von ihm herbeigerufene Kellner führte den Grafen ohne vorherige Anmeldung zu einem Zimmer des ersten Stock-werts, aus dem auf sein Anklopfen die wohlbekannte Stimme des Franzosen die Aufforderung zum Eintritt er-gaben ließ.

Artig erhob sich Herr de Marigny, der vor dem Schreib-tisch gesessen hatte, von seinem Stuhl, als Kurt Dietrich von Hoiningen die Schwelle überschritt.

„Guten Morgen, Herr Graf,“ sagte er mit vollkommener Höflichkeit. „Ich zweifelte von vornherein nicht daran, daß ich noch am heutigen Vormittag die Ehre haben würde, Sie bei mir zu sehen. Und ich bin aufrichtig er-freut, daß meine Zuversicht mich nicht getäuscht hat. Sie werden mir ja zugeben, daß gewisse Dinge, die sich zwischen uns zugetragen haben, dringend der Aufklärung oder vielmehr einer gewissen Erlebigung bedürfen. Aber in der Erinnerung an unser letztes Zusammentreffen halte ich es nicht für ganz überflüssig, der Erwartung Ausdruck zu geben, daß unsere Aussprache sich diesmal in den unter wohlherzogenen Leuten üblichen Formen vollziehen wird. Raufbolde, die ihre Differenzen mit den Fäusten austragen, sind mir doch wohl beide nicht, Herr Graf Hoiningen.“

„Es gibt Fälle, in denen diese Methode die einzig angebrachte ist,“ lautete die kurze Entgegnung. „Und um einen solchen Fall wird es sich vermutlich damals gehandelt haben.“

„Lassen wir das zunächst auf sich beruhen. Aber wollen Sie nicht gefälligst Platz nehmen?“

„Ich ziehe es vorläufig vor, stehenzubleiben. Zu Ihrer Beruhigung aber will ich noch hinzufügen, daß es sich an jenem Morgen innerhalb weniger Sekunden zu ereignen, und daß ich schon deshalb in der Wahl meiner Mittel nicht allzu heikel sein durfte. Hier steht uns ja etwas mehr Zeit zu Gebote. Und darum mögen Sie ohne Furcht vor

Sinnsicht nicht so tapfer vorangeschritten wären, hätte Preußen nicht den hohen Kulturstand erreicht. Der Finanzminister gab der Hoffnung Ausdruck, daß aus der Kommission ein ersprießliches Geseß kommen werde.

Abg. Dr. Bredt (frk.) übte scharfe Kritik an der Umsatz- und Wertzuwachssteuer und an der Bodenpolitik der Städte. Dem widerstand Abg. Cassel (Sp.), der sich als unbedingter Freund der Steuer nach dem gemeinen Wert bekannte und sich im ganzen auf den Standpunkt des Finanzministers stellte.

Abg. Girsch (Soz.) wünschte einige Änderungen im Entwurf, erklärte sich aber ebenfalls für Kommissionsberatung. Nachdem noch in Abg. Graf v. Spee (Z.) ein Gegner der Grundwertsteuer nach dem gemeinen Wert zu Wort gekommen war, vertagte sich das Haus auf Dienstag.

Deutscher Reichstag.

(225. Sitzung.)

OB. Berlin, 2. März.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung. Der erste Punkt der Tagesordnung, Petitionen, die zur Erörterung im Plenum von der Kommission für ungeeignet erachtet wurden, wird debattiert.

Die Gesetzentwürfe, betreffend 1. dritte Ergänzung des Besoldungsgesetzes, 2. Feststellung eines Nachtrags zum Haushaltsetz für die Schutzgebiete für 1913, und 3. die Feststellung des Haushaltsetzes für die Schutzgebiete für 1914 werden auf Antrag des Abg. Spahn ohne Debatte an die Budgetkommission überwiesen. Die Beratung des Reichshaushaltsetzes für 1914 wird darauf fortgesetzt beim Kapitel

Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung.

Abg. Ebert (Soz.): Die Postverwaltung soll sich in ihren Maßnahmen weniger von Erwerbs-, als von Verkehrsinteressen leiten lassen. So sollte die Postbestellung in den Landbezirken mehr zur Ortsbestellung ausgebaut werden. Über die Paketbestellung herrschen vielfache und berechtigte Klagen. Die Gebühren für Brief-Telegramme sollten endlich herabgesetzt werden. Für die Brief-Telegramme empfiehlt sich die Einführung auch auf kleinere Orte. Im Interesse der Postbeamten fordern wir die Einrichtung von Beamtenausschüssen. Ebenso wünschen wir eine bessere Bezahlung der Postbeamten und deren Gleichstellung mit den Postbeamten. In der Saberner Postaffäre hat die Verwaltung ihre Beamten nicht genügend in Schutz genommen. Unsere Verwunderung erregt es, daß die früher abgelehnte Ostmarkenzulage wieder in den Etat eingestellt worden ist.

Die Saberner Postbeamten.

Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke: Ich muß mich gegen den Vorwurf vernehmen, daß die Verwaltung die Saberner Postbeamten nicht genügend geschützt oder preisgegeben hat. Ich habe die Angelegenheit sowohl an dieser Stelle, wie auch in der weiteren Öffentlichkeit hinreichend klar gestellt, aber ich konnte auch Schuldige nicht in Schutz nehmen und tatsächliche Verfehlungen nicht verteidigen. Im übrigen darf ich meiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß die Herren auf der äußersten Linken sich über mangelhaften Schutz von Beamten beklagen, wo gerade sie es doch sind, die wiederholt die schärfsten Angriffe gegen Beamte gerichtet haben, (lebhafter Zwischenruf links. Zustimmung rechts und in der Mitte) und diese Angriffe trotz ihrer Widerlegung von dieser Stelle aus nicht widerrufen haben. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Naden (Z.): Der Postetat ist recht vorsichtig aufgestellt. Wir begrüßen es mit Genugtuung, daß die Postverwaltung neuerdings die Postkreditbriefe eingeführt hat. Für die Aufstellung von Verkaufsautomaten für Wertzeichen sowie für die Einführung automatischer Abtempelmaschinen ist ein schnelleres Tempo zu wünschen. Die Telefonverbindung von Berlin nach einigen größeren Orten im Reich läßt noch viel zu wünschen übrig. Die

Einstellung der postlagernden Briefe

hat sich zu einem Unfug ausgewachsen. Frankreich liefert derartige Briefe an weibliche Personen unter 18 Jahren überhaupt nicht, unter vollem Namen lagernde Briefe nur gegen Legitimation aus. Wir hoffen, daß auch in Deutschland endlich etwas geschieht, um diesem Unfug ein Ende zu machen. Mit der weiteren Einstellung von weiblichem Personal sollte die Verwaltung etwas mehr Rücksicht auf die männlichen Anwärter nehmen. Den Wünschen unserer Geschäftswelt in bezug auf schnellere Beförderung ihrer Geschäftspapiere sollte die Postbehörde mehr Aufmerksamkeit schenken. Der Einrichtung von Ausschüssen für die Postangestellten werden wir zustimmen.

Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke: Unsere internationalen Beziehungen suchen wir nach Möglichkeit zu erweitern. So hat neuerdings China seinen Beitritt zum Weltpostverein erklärt. Im Brieftelegrammverkehr gehen wir schneller vor als andere Verwaltungen. Wir werden aber nicht nur die Aufnahmezeiten für diese Telegramme früher, d. h. nicht mehr nach 7 sondern nach 5 Uhr, legen, sondern wir werden auch eine Vermehrung der Aufnahmeämter eintreten lassen. Die Aufstellung weiterer Verkaufsautomaten ist vorgesehen. Die Stempelmaschinen haben beim großen Publikum wenig Anklang gefunden. Die Klagen über mangelhafte Telefonverbindungen werden aufgehört, wenn unsere unterirdischen Leitungen fertig gestellt sind. Wegen der Einschränkung des Unfugs mit Postlagerbriefen sind Erwägungen im Gange. Die Einrichtung der Postkassen hat sich bewährt. Eine Einstellung weiblicher Beamten über das erforderliche Maß hinaus ist nicht beabsichtigt.

Abg. Voss-Heidelberg (natl.): Petitionsrecht der Beamten wollen wir nicht eingeschränkt sehen. Die kommunalpolitische Betätigung der Postbeamten sollte nicht eingeschränkt werden. In der Heranziehung der weiblichen Beamten zum Nachtdienst haben sich Mängel herausgestellt, die der Abhilfe bedürfen. Zu starken Wettbewerb zugunsten der männlichen Beamten befürchten wir nicht. Den Wünschen der Postagenten wünschen auch wir mehr Berücksichtigung.

Abg. Dr. Hertel (L.): Mit den postalischen Verhältnissen kann man zufrieden sein. Sinegen läßt die Zeitungsbesorgung noch zu wünschen übrig. Auch das platte Land ist das Stiefkind der Postverwaltung. Eine neue Fernsprech-Gebührenordnung wäre sehr zu wünschen. Die Überland-Zentralen haben häufig Störungen im landlichen Fernsprechbetrieb herbeigeführt. Den Postgehilfen muß mehr Berücksichtigung werden. Bei Anstellung weiblicher Kräfte

den unmittelbaren Konsequenzen ausprechen, was Sie zu sagen haben."

Der Vicomte zog die Augenbrauen in die Höhe. "Furcht?" wiederholte er. "Sagten Sie: Furcht, Herr Graf?"

"So sagte ich. Und Sie werden wohl verstanden haben, was ich meinte. Einen gewissen Mut traue ich Ihnen allerdings zu. Oder sagen wir lieber: eine gewisse Verwegenheit. Denn die muß man schon besitzen, um sich auf Unternehmungen vom Schlage der Ihrigen einzulassen. Aber ich habe keine Lust, meine Zeit mit feinen Unterscheidungen zu verlieren. Die Hauptsache ist, daß ich Ihnen versprechen will, mich nicht hier an Ihnen zu vergreifen, sofern es das ist, was ich unter Ihrer vorhin ausgedrückten Erwartung zu verstehen habe."

"Nicht ganz genau. Eine Drohung mit Tötlichkeiten würde mich heute ebensowenig erschrecken haben, wie sie mich an und für sich an jenem Morgen erschreckt hat. Aber wir würden auf diese Art nicht leicht zu dem von mir gewünschten Ziele gelangen. Denn unsere Differenzen scheinen mir nicht danach angetan, durch die rohe Kraft der Fäuste aus der Welt geschafft zu werden."

"So sagen Sie, was Sie wollen. An meiner Antwort wird es nicht fehlen."

(Fortsetzung folgt.)

muß Rücksicht auf die weibliche Eigenart genommen werden. Eine Frau darf niemals Vorgesetzte des Mannes sein. (Stürmische Heiterkeit.) Ich meine natürlich nicht zu Hause, sondern im Amt. (Erneute Heiterkeit.)

Staatssekretär Kräfte: Die Verbesserung der postalischen Verhältnisse auf dem platten Lande kann nur schrittweise vor sich gehen. Wann eine neue Fernsprechordnung kommen wird, läßt sich noch nicht sagen. Den Postagenten soll nach Möglichkeit Entgegenkommen zuteil werden.

Dann vertagt sich das Haus auf Dienstag.

lokales und Provinzielles.

Halber, 3. März 1914

1768 Dichter Friedrich Kind in Leipzig geb. — 1849 Erlaß der österreichischen Reichsverfassung. — 1890 Theolog und Sprachforscher Franz Delblich in Leipzig gest.

□ „Entgleiste.“ Theodor Herzl, einer der feinsinnigsten Schriftsteller Österreichs, hat in seinen „Philosophischen Erzählungen“ eine packende Geschichte. Er nennt sie „Gasthof zum Anilin“. An einem See, der Selbstmordkandidaten seit jeher anlockte, hat ein Mann ein eigentümliches Gewerbe eröffnet: Er ist Retter von Lebensüberdrüssigen. Wie das Anilin — dieser hochwertige Farbstoff — aus den Schladen der Teerfabrikation gewonnen wird, so mühte es (meint jeder selbstsame Menschenfreund) gelingen, aus den Resten jener Menschenentmens noch Brauchbares zu gewinnen. Diese Ansicht scheint ein Franzose jetzt zu einem besonderen Gewerbe entwickelt zu haben. Er wartet nicht erst auf die vollkommene Verstörung lebenserhaltender Inhalte, sondern packt vorher noch die Entgleisten am Schopfe, um sie wieder in die menschliche Gesellschaft auf festen Schienen zu führen. Die meisten, die also „fertig“ wurden mit dem Leben, gehen an der Verunsicherung zugrunde. Da mögen Eltern und Erzieherschuld sein, die nach voreingenommener Meinung ohne Rücksicht auf die vorhandene Begabung oder Kraft das Tätigkeitsgebiet ihres Schutzbefohlenen ausgelastet haben. Aber zumeist liegt die Quelle des Übels tiefer: im eigenen Hochmut, in der Überhebung eigener Fähigkeiten, im Trug, der sich trotz aller Gegenbeispiele nicht zerbrechen lassen will. Der wollte ein großer Maler werden — aber er war nicht einmal zum Stubenanscheiner zu gebrauchen, weil er selbst diese einfache Arbeit als feiner unwürdig hielt und lässig machte. Man braucht nur in den Berufen Umhau zu halten und wird sie immer wiederfinden: die Unzufriedenen, die Verzweifelten, die verkannten Genies — ohne Genie. Der Franzose hat eine Schule für derlei Entgleiste gegründet. Sie soll gut besucht sein. Sogar Sechzigjährige haben sich gemeldet! Mit sechzig Jahren noch einmal das Leben zu beginnen: Das ist noch ein Rest von Mut, der ergreifend und doch verführerisch ist. Und wie mit dem Anilin kann es mit den Menschen sein. Der Stein, den die Bauleute verwerfen, kann noch zum Eiskien werden.

—* Der heutigen Ausgabe liegt der Landwirtschaftliche Ratgeber Nr. 3 bei.

—* Die auf der Holmetalbahn verkehrenden Güterzüge Hagen-Lübendorf sollten vom 1. Mai d. Js nach Marienheide-Gummersbach-Dieringhausen durchgeführt werden. Die Eisenbahndirektion zu Eberfeld hatte bereits eine dahingehende Zusage gemacht. Der Eisenbahnminister hat nunmehr die Weiterführung der Züge jedoch abgelehnt.

—* Die Handwerkskammer zu Dortmund beabsichtigt neuerdings in geeigneter Weise gegen solche Gewerbetreibende vorzugehen, die sich unbefugter Weise mit dem Halten oder mit der Ausbildung von Lehrlingen befassen. Besondere Kontrollbeamte stellen die Verhältnisse an Ort und Stelle fest und jeder Handwerker, ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, der nicht den Meistertitel führen darf oder eine besondere Erlaubnis zur Ausbildung von Lehrlingen nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung erhalten hat und gleichwohl Lehrlinge hält, gelangt zur Anzeige.

+ Halber, 3. März. In der Gemarkung Jahrengracht auf der Grenze zwischen den Kirchspielen Halber und Breckersfeld befinden sich viele rätselhafte Hügel, die durch die ihre eigenartige Lage die verschiedensten Schlussfolgerungen ausgelöst haben. Während man auf der einen Seite zu der Vermutung gelangt ist, daß man es hier mit Gräbern aus der Römerzeit (Jahrengracht = Varusgrab) zu tun habe, neigt man andererseits zu der Ansicht, daß es sich nur um Rückstände der im frühen Mittelalter weltbekannten Breckersfelder Eisengewinnung handeln könne. Die Handelskammer hat den S. G. B. auf diese Hügel aufmerksam gemacht. Der bekannte Archäologe Prof. Dr. Kopp in Münster glaubt zwar, daß die Sache mehr lokalen Interesses sei, immerhin rät er von einer näheren Untersuchung nicht ab. Der Sauerländische Gebirgsverein hat zur Anstellung von Nachgrabungen einen Betrag bereit gestellt. Wir werden demnächst über die Voruntersuchung berichten.

+ Oberbrügge, 3. März. Am morgigen Tage kann der Packer August Huppert auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit in dem Kommissionsgeschäft August Berghaus zurückblicken. Hoffentlich finden wir den Jubilar nach abermals 25 Jahren noch an derselben Stelle vor. Den zahlreichen Glückwünschen schließen wir uns gern an.

— Oberbrügge, 2. März. Die gestern im Lokale des Herrn Feig König zu Bollwerk stattgefundene Generalversammlung des Konsumvereins für Oberbrügge und Umgegend wurde vom 1. Vorsitzenden Herrn Theodor Buschhaus eröffnet und geleitet. Den Geschäftsbericht erstattete der Geschäftsführer Herr Heinrich Scheve. Die Versammlung nahm mit Befriedigung von der günstigen Weiterentwicklung Kenntnis. Infolge verschiedener Meinungen, die in der letzten Generalversammlung zum Ausdruck gebracht wurden, stellte der Vorstand in der gestrigen Versammlung den Antrag, für diese Zwecke eine Kommission zu wählen. Dieser Antrag wurde aber von der Versammlung abgelehnt, weil für solche Maßnahmen durchaus keine Gründe vorlagen; außerdem hat es sich herausgestellt, daß die damals gemachten Äußerungen jeder Begründung entbehrten. Dem Vorstände war dadurch ein volles und gewiß gerechtfertigtes Vertrauensvotum zum Ausdruck gebracht. Da der seitiger Geschäftsführer, Herr Heinrich Scheve, auswärts Stellung angenommen hat, wurde als Geschäftsführer Herr Wilh. Dunkel gewählt. An Stelle des auscheidenden Vorstandsmitgliedes Herrn Johann Schäfer wurde Herr Emil Borch gewählt und ersterer kam an Stelle des neuen Geschäftsführers in den Aufsichtsrat. Zum Schluß dankte der Herr Vorsitzende dem bisherigen Geschäftsführer für seine treue und gewissenhafte Arbeit im Interesse der Genossenschaft mit den besten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen.

— Meinerzhagen, 2. März. Seit zirka 30 Jahren war hier ein Abkommen zwischen den beiden größten Vereinigungen dem Wehrverein und der Schützengesellschaft getroffen, getrennt alle 2 Jahre ihr Stiftungsfest

zu feiern. Nun hätte das Schützenfest eigentlich voriges Jahr gefeiert werden müssen, weil aber der Wehrverein sein 40jähriges Stiftungsfest in größerem Stiele feierte wurde das Schützenfest auf dieses Jahr verschoben. Wegen dem Brandunglück war der bisherige Vorstand der Schützengesellschaft der Ansicht, das Fest in diesem Jahr ausfallen zu lassen. Die gestrige Generalversammlung, welche sehr zahlreich besucht war, hatte andere Ansicht. Diese beschloß einmütig das alte beliebte Volksfest in diesem Jahr wieder zu feiern in altübergebrachter Weise. Der bisherige Vorstand wurde fast vollzählig wiedergewählt. Derselbe besteht aus den Herren Ad. Dango, Fr. Köhl, Gust. Schröder, Otto Wedder, Gust. Baehrens, Chr. Säger, Carl Kind, Wilh. Köhl, Th. Kaiser. Zur Vorbereitung des Festes besonders wegen der Zeitfrage wurde eine 6gliedrige Kommission gewählt. Diese wird einer bald stattfindenden neuen Versammlung die betreffenden Vorschläge unterbreiten. Hoffen wir, daß das alte schöne Volksfest erhalten bleibt, dazu wird jeder Bürger hoch oder niedrig beitragen.

+ Meinerzhagen, 3. März. Am Samstag abend wurde dem Wirt Otto Ruppel ein nicht erwünschter Besuch abgestattet. Gegen Mitternacht vernahm der Wirt ein Geräusch im Keller und fand dort ein Dieb der eifrig beschäftigt war, Flaschen mit Wein, Vikore beiseite zu schaffen, mit Hilfe eines Mitbewohners gelang es den Dieb festzunehmen. Selbstverständlich ist sofort Anzeige erstattet.

Köln, 2. März. Ein Kind ohne Arme und Beine ist der Arbeiterfamilie Joseph Frank, Achterstraße 18, Hinterhaus, 3. Etage, geboren worden. Nach Aussage der Ärzte ist das Kind vollständig lebensfähig und ein munterer Junge, der auch eine sehr gute Stimme hat. Dem armen Geschöpf, das jetzt bereits 14 Tage alt ist, fehlen die Gliedmaßen vollständig, es hat an den Schultern und am Unterkörper nur kleine abgerundete Fleischklumpen. Die Eltern sind natürlich wegen des Zustandes des Kindes tief unglücklich.

Düsseldorf, 2. März. Wegen umfangreicher Zollhinterziehungen wurden vier Personen verhaftet, darunter ein Zollsekretär und ein Zollaufseher. Die Beträge, um die der Fiskus betrogen worden ist, sollen sich auf etwa 50 000 Mk. belaufen. Es handelt sich um Kognatensendungen die der Verzollung durch ein geschicktes Manöver entzogen wurden. Die Kognatensendungen wurden aus den unter Zollverschluss stehenden Wagen heimlich herausgenommen, ihres Inhaltes entleert, mit Wasser gefüllt und hierauf wieder an Ort und Stelle gebracht. Nun verweigerte der Empfänger die Annahme der Sendung, die dann nach Vorchrift an den Abnehmer ins Ausland zurückging. So war der Kognat zollfrei eingeführt. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Empfänger der Ware, ein Kaufmann.

Emmerich, 2. März. Als gestern vormittag gegen 9 1/2 Uhr ein Dampfer mit 4 Schleppschiffen im Anhang auf der Bergfahrt an der Landebrücke der hiesigen Expeditionsfirma Geschwister Stevens vorbeifuhr, fuhr der von dieser Brücke aus gerade aufdrehende Seesdampfer „Donn“ der norwegischen Reederei firma Fred Olsen-Christiana dem Schleppschiff „Balsalt 1“, das mit 1500 Tons Eisenerz beladen war, in die Flanke, so daß ein großes Beck entstand, durch das rasch Wasser eindrang. Zum Glück zerriß die Verbindungsstange mit den drei anderen Anhangsschiffen. Das Schiff trieb noch etwa 100 Meter talwärts, bis es nach 5 Minuten gegenüber der Landebrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft sank. Unterwegs stieß es gegen ein anderes Schiff, das leicht beschädigt an Ufer geworfen wurde. Der Schiffer und seine Familie konnten gerade das nackte Leben retten. Das Schiff liegt mitten in der Fahrwinne. Die Masten liegen aus dem Wasser heraus. Da es ein großes Verkehrshindernis bildet, wird es sofort gehoben oder gesprengt werden müssen. Vor einigen Jahren ist daselbe Schiff schon einmal auf der Höhe von Emmerich gesunken.

Nah und Fern.

○ Verhaftung von Falschmünzern. Im Oktober v. J. wurden in Zwidau der Burgkellerwirt Fleckig, der Agent Angermann und der Graveur Kluminger unter dem Verdacht, falsches Geld angefertigt und vertrieben zu haben, verhaftet. Sie wurden dann im Dezember aus der Haft entlassen, sind jetzt aber zum zweiten Male in Haft genommen worden.

○ Opfer des Ordensschwindlers. Obwohl der verhaftete Ordensschwindler Juan de Moser nur verhältnismäßig sehr kurze Zeit in Paris weilte, hat er doch eine große Anzahl von Leichtgläubigen gefunden, die ihm mit schwerem Gelde die gefälschten Ordensabzeichen abkauften. Täglich laufen neue Anzeigen gegen den Schwindler ein, auch zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie in Paris befinden sich unter den Leidtragenden.

○ Durch Pégouds Schurzflüge irrsinnig geworden. In der Untergrundbahn in London warf sich während der Fahrt plötzlich ein gut gekleideter Passagier in einem Abteil erster Klasse auf die Knie, streckte die Beine in die Luft und bewegte sich so den schmalen Gang im Wagen mit staunenswerter Gewandtheit auf und nieder. Das starke Schwanken des Zuges brachte den Kopfgänger nicht aus dem Gleichgewicht. Während er so hin und her balancierte, schrie er aus Leibeskräften: „Ich bin Pégoud!“ Der Armistie war infolge seiner Pégoudschwärmerei wahnsinnig geworden. Er mußte gewaltsam aus dem Zuge herausgeholt werden.

○ Neue Sturmverheerungen in Amerika. Das von Pittsburg und Buffalo im Westen und Gattacas und Maine im Osten begrenzte Gebiet ist von einem sehr heftigen Sturm heimgesucht worden. Der Sturm richtete an Eisenbahnen, Telegraphen und Telefonleitungen großen Schaden an. Zahlreiche Orte sind vom Verkehr abgeschnitten. In New York fiel 9 1/2 Zoll Schnee. In der Umgebung von New York sind fünf Personen ums Leben gekommen. Mehrere Schiffe sind an der Küste von New-England gestrandet.

○ Zwei Millionen für ein Bild. Im Besitz des Herzogs von Abercorn befand sich ein echtes Gemälde von van Dyck, ein Porträt der Barla Adorno, Marquise von Brignole-Sala. Dieses Gemälde hat der Herzog jetzt an M. Henry C. Frid in New York für den Preis von über zwei Millionen Frank verkauft. Das Bild war schon mehrere Monate in New York zum Kauf angeboten worden, der hohe Preis aber hatte die Liebhaber stets abgeseht.

Statt besonderer Anzeige!



Von tiefstem Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine innigstgeliebte, treusorgende Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Ehefrau Friedr. Nippel

Wilhelmine geb. Berker

im Alter von 75 Jahren nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, heute Morgen 8 Uhr durch einen sanften Tod erlöst wurde

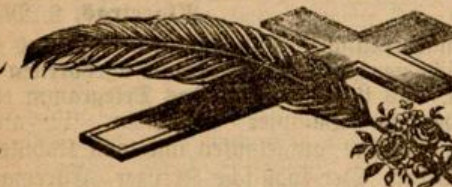
Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver und Mülheim a. d. R., den 2. März 1914.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 5. März, morgens 11 Uhr vom Sterbehause aus statt. Kranzspenden sind im Sinne der Entschlafenen höchst verboten.

Statt besonderer Anzeige!



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmittag 3 1/2 Uhr unsern lieben unvergesslichen Sohn und Bruder

Wilhelm Borlinghaus

im blühenden Alter von 17 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Peter Borlinghaus
Polizei-Sergeant.

Schalksmühle, den 1. März 1914.
Halverstr. Nr. 80.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. d.Mts., nachmittags 1 Uhr vom Sterbehause aus nach dem Friedhofe in Halver statt.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 9. März, vormittags 10 Uhr werde ich die Nachlass Gegenstände von dem verstorbenen Hermann Clever in Eichholz bei Halver, als: Vertikow mit Aufsatz, Plüschsofa, 6 Sofa Stühle, Ausziehtisch, Spiegel mit Tisch, Serviertisch, Oelbilder, Pultschrank mit Aufsatz, Kleider und Küchenschränke, Tafelherd, 2 Betten mit Bettstellen und Matratzen, Kissen, Nachtkommode und -Schrank, runden Tisch, 2 teuf. Wäschekränze, Tisch, Stühle, Spiegel, Nähmaschine, Garderobenhalter, Kellerschrank, ferner 1 ganz neuen Hinterpfug-Kultivator-Kettenege und Untergrundlocherer und sonstige Haus- und Küchengeräte, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle gegen Kredit versteigern. Die Sachen sind gebraucht und können im Termin besichtigt werden.

Wilh. Bock, beeid. Auktionator, Halver.



Vollmer Turn-Verein

Oberbrügge.

Sonntag, 8. März cr im Vereinslokale

Winterfest

Beginn des Konzerts punkt 4 1/2 Uhr.

U. a. gelangt zur Aufführung:

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Akten von Friedr. v. Schiller, Eintrittspreise: Konzert 60 Pfg., Ball 1.25 Mk. Konzert und Ball 1.50 Mk.

Fremde sich legitimierende Turner, welche der deutschen Turnerschaft angehören, zahlen für die ganze Festlichkeit 60 Pfg. Kinder haben keinen Zutritt.

Es ladet zu dieser Feier ergebenst ein
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Hecken, Sträucher und Bäume an öffentlichen Wegen sind bis zum 1. April ds. Js. ordnungsmässig zu beschneiden und beizuhauen. Nach diesem Termin wird gegen die säumigen Anlieger unanlässlichlich mit Zwangsmaßnahmen vorgegangen werden.

Lübenscheid, 14. Febr. 1914.
Der Amtmann: Stroßer.

Militärpflichtige von Halver u. Umgegend.

Mittwoch, den 4. März u. Donnerstag d. 5. März cr. morgens punkt 6 1/4 Uhr:

Antreten

zum Abmarsch nach Brügge.
Die Hauptmänner.

Sohn achibarer Eltern, welcher Lust hat, das Konditorhandwerk zu erlernen, findet gute, angenehme Stellung bei

Louis Kemmel,
Konditorei und Café
Dahleran an der Wapper.

Zu Ostern junge Burichen und Mädchen

für leichte, saubere Arbeit gegen hohen Lohn gesucht.

Becker & Schröder
elektrot Fabrik
Schalksmühle i. Westf.

Zwei bald meistwerdende Ziegen

sowie einen

Wyandottes-Hahn

(rein weiss) zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsst. des Allgem. Anz., Halver.

Habe noch ca. 15 Wagen

la. Wiesenheu

abzugeben.

W. Wisse, Heesfeld.

Empfehle einen Posten selbst gefertigter 2 schlafige englische

Bettladen Mark 29.-

Nachtschränke Mark 10.50

Küchenschränke

Carolina pine mit Verglasung, Rachel und Vinoleum-67

blatt Mark 67

sowie alle andern Möbel zu den allerbilligsten Preisen.

Heinrich Bornfeld, Halver
Berliner Strasse 59

Möbelschreinerei mit elektrisch. Betrieb.

Kautschuk- und Metall- Stempel

in jeder beliebigen Ausführung u. mit jedem gewünschten Klichschee in bester Qualität liefert billigst

Hugo Nieding, Stempel- Halver-Eichholz.

Katalog über Stempel und alle anderen Artikel der Stempel-Branche, wird auf Wunsch gratis versandt.

Weltberühmte Kieler Fischwaren.

Machen Sie bitte einen Versuch und Sie bleiben mein steter Kunde. Alle 9 Sorten zsf. nur Mark 3, geg. Nachn. Versendung frei. Je 1 Dose Ia Bismardheringe, Senfheringe, Röllmöpfe, Gelecheringe u. Oseelardinen. Ferner hochledere Büdlinge, Fleckerlinge, Riesenlachsheringe, Kieler Sprotten oder Rauchsal. Garantiert für den richtigen Inhalt der Sendung.

C. Sagemann, Fischräucherei und Fischkonservenfabrik, Kiel.

Schweizer
Edamer
Holländer
Tilsiter
Limburger
Mainzer
Kräuter
Camembert
Gervais
Parmesan

Käse

Ww. C. Lausberg, Halver.

Modes.

Geschäfts-Eröffnung.

Mein mit dem heutigen Tage neu eröffnetes

Putz- und Modewaren-Geschäft

bietet den Damen von Halver und Umgegend stets die ersten Mode-Neuheiten. — Mein Bestreben ist es, mir durch gute, prompte Bedienung und preiswürdigen Verkauf eine Kundschaft zu erwerben. Ich bitte um Unterstüßung meines Unternehmens.

Paula Müller, Halver, Frankfurterstr. 4.

Sommerhüte zum Waschen und Umformen werden schon jeht entgegen genommen.

Zum Frühling 1914

empfehle meine bekannt guten

SCHUH-WAREN

welche in allen Gattungen wieder frisch eingetroffen sind, zu den billigsten Preisen.

Konfirmanden-Stiefel

in grosser Auswahl.

Hobe Turnstiefel in grau u. braun von Nr. 36-43 Ab 2.80, solange der Vorrat reicht. Ferner gebe eine Partie nicht mehr ganz moderner Schuhe, als Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel in schwarz und braun, ebenso grössere Nummern in Damenpantoffel zu und unter Einkaufspreis ab. Für feinere Schuhwaren empfehle zum aufbewahren meine besonders guten Ausfüll-Leisten (5 mal verstellbar) ebenso sämtliche Konservierungsmittel.

Gute Waren! Reelle Bedienung! Mässige Preise!

Schuhwarenhandlung

Wilh. Bender :: Halver.



Das feinste Mittel zum Glänzenmachen der Schuhe und des Leders.

Alleinige Herstellerin: Pilofabrik Mannheim.



Das seit Jahren berühmte Schuh- und Lederfett.

2 Stück eiserne

Basin

je 2 Kubikmeter fassend, 1 Meter breit, 2 Meter lang, 1 Meter hoch, gibt billigt ab

Gustav Kreimendahl, Halver, Maschinenhandlung. Telefon 43.

Hausfrauen!

Der Hausputz steht vor der Tür und empfehle zu demselben meine Ia. Waren in Schrubbers, Abseifbürsten, Seife, Handseife, Fensterleder, Aufnehmer, Schwämme, Fußmatten etc. etc. etc.

Max Lalle, Oberbrügge.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung dem Studium

d. Techn. Selbstunterrichtsbrieft System Karnaack-Hachfeld.

Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Mauermeister, Baugewerksmeister, Strassenbautechniker, Tiefbautechniker. Schule für Eisenbahnwesen: Lokomotivführer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. Maschinenbauschule: Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur. Elektrotechn. Schule: Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. Schule für Berg- u. Hüttenwesen: Bergschule, Formermeister, Giessereitechniker. Installateurschule: Installateur, Elektroinstallateur. Schule für Kunstgewerbe und Handwerk: Steinmetzmeister, Modelleur, Stukkateur, Bautischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferung. A 60 Pf. Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus und wecken: 1. den Besuch der Techn. Fachschulen zu ersetzen, 2. dem Studierenden nur durch Selbstunterricht eine abgeschlossene technische Bildung zu vermitteln, 3. in vorzuzieh. Weise ohne Berufsstörung o. Fachprüfung abzulegen.

Ausführl. Prospekte sow. Dankschreiben üb. bestand. Prüf. gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu beziehen. Bonness & Hachfeld, Potsdam S.O.

Turn-Verein

Grünenbaum.

Samstag, den 7 März, abends 8 1/2 Uhr:

Berjammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Zahlung der Beiträge.
 3. Bericht über den Ganturtag.
 4. Festangelegenheit.
 5. Verschiedenes
- Es bittet um recht vollzähliges Erscheinen

Der Turnrat.

Eine englische Schlafzimmer-Einrichtung ist umständehalber billig zu verkaufen. Heint. Bornfeld, Halver, Möbelschreinerei mit elektrisch. Betrieb.

Echte Schafwollgarn

schön gesponnen für Strümpfe à Pfund Mk. 4.50 gibt ab Schuhwarenhandlung m. Degenhardt, Halver, Südstr. 1.

Offerierte

Ammonial Superphosphat 9x9 zu Mk. 15.30

Superphosphat 18% zu Mk. 5.60

schwefelsaures Ammonial zu Mk. 27.00

Knollenmehl (Cramer & Buchholz) zu Mk. 13.50

Knollenmehl 5x20 zu Mk. 13.10

Chilisalpeter zu Mk. 23.00

Bern Gnaue (Kalkbrennerei) zu Mk. 19.00

alles per 100 Rilo gegen Kasse Eugen Zimmermann, Anschlag-Halver.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße. Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl. Rino-Salbe.

Preis von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rink, Schubert & Co., 6. u. 8. Weinböhle, Dresden.

Es haben in allen Apotheken.

Ia. fetten und mageren

Sped

garantiert trockene westfälische Ware per Pfd. 85 Pfg. Aug. Schäckermann, Halver.

Bin Donnerstag, 5. März mit prima

vollkornenden

Kühen

an meinem Hause in Rierspe-Bahnhof anwesend. Hermann Hef. Rierspe-Bhf. Fernruf 226.